

Die süddeutschen Farbentauben bei der Hauptsonderschau 2015

Das neue Jahr 2016 begann gleich mit einem Paukenschlag für die Züchter der süddeutschen Farbentauben. Mit einem noch nie dagewesenen Meldeergebnis von 1540 süddeutschen Farbentauben in allen Rassen wurde die Hauptsonderschau im schwäbischen Steinenbronn beschickt. Damit machten unsere Rassen das Gros der 8. Schwäbischen Taubenschau aus, die mit fast 2400 ausgestellten Tauben die mit Abstand größte Anzahl an Rassetauben im Landesverband Württemberg-Hohenzollern war. Da konnte selbst die LV-Schau nicht mithalten.

Bei optimalen Rahmenbedingungen hat sich diese Ausstellung zu einem wahren Publikumsmagnet entwickelt. Das haben auch die Züchter gemerkt, die gerne hierher kommen. Herausragend ist in diesem Zusammenhang auch die Unterstützung durch die Gemeinde. Denn das man mit einer Geflügelschau in eine Lokalität wie die Sandackerhalle darf, ist heute nicht mehr die Regel.

Als kleinen Wermutstropfen muss man sehen, dass der Ausstellungsleiter, Wilhelm Bauer, sich kurz vorher einer Operation unterziehen musste, sodass er nicht anwesend sein konnte. Die hier gemachten Ausführungen beziehen sich deshalb auf Aufzeichnungen des Zuchtwartes, wofür ich ganz besonders danke.

49 **Süddeutsche Kohllerchen** waren eine recht ordentliche Zahl. Wenn man den Katalog durchschaut, fällt auf, dass die Züchter dauerhaft zu ihrer Rasse stehen. In der Grundfarbe zeigten sie sich recht ausgeglichen und auch die Rückenfarbe konnte durchweg gefallen. Zu achten ist, dass die Kopffarbe möglichst gleichmäßig erscheint. Aufpassen müssen die Züchter wieder, dass sich die Pfeilspitzzeichnung über das ganze Flügelschild erstreckt. Bei Tieren, die zu dunkel sind, ist im Bereich des Flügelbuchs meistens keine Zeichnung mehr vorhanden. (v STB: Gerhard Bohner; hv: 2 x Michael Bauer, Steffen u. Matthias Schwind).

Bei den **Süddeutschen Tigermohren** (32) waren die Figuren gleichmäßiger geworden und in der Grundfarbe haben sie sowieso einen hohen Zuchtstand. Selbst in der Rieselung zeigten sie sich sehr ausgeglichen und Ausreißer waren eigentlich nicht zu sehen. Hin und wieder dürfte die Augenfarbe etwas leuchtender sein. Besonders lohnenswert, dass die Spitzentiere aus mehreren Zuchten stammten. Das ist für die Zukunft nur positiv zu werten. (v SVB: Wilfried Stroh; hv: Friedrich Schumann, Bernhard Fiechtner, Michael Bauer, Daniel Bohner).

Die 75 **Süddeutschen Weißschwänze** zeigten eine große Farbschlagvielfalt. Die Rasse braucht dennoch dringend neue Züchter. 13 Schwarze hatten eine feine Lackfarbe und ordentliche Haubenfülle. In Zukunft muss auf die Keilfarbe wieder verstärkt geachtet werden. (hv: Rainer Wilm). Bei den Roten (12) ist in der Zeichnung eigentlich alles in Ordnung und auch die Farbe wusste zu gefallen. Achten muss man aber, dass die Schildfeder wieder glatter und vor allem die Haube voller werden. (hv: Otto Moosmann). Absolute Spitze waren die vier Blauen ohne Binden. Hier haben wir in den letzten Jahren einen Riesenfortschritt erzielt. Wenn jetzt die Hauben noch eine Idee voller werden, streben sie der Vollendung entgegen. (v STW, hv: Stefan Schneider). Die drei Schwarzen mit weißen Binden hatten sehr guten Qualitätsdurchschnitt. Das galt uneingeschränkt auch für die Blauen mit weißen Binden (hv: Stefan Schneider). Sechs Blau-Weißgeschuppte hatten eine prima Grundfarbe, Weißschwanzzeichnung und auch prima Hauben. Die kleinen Wünsche bezogen sich im Grund auf noch gleichmäßigere Schuppung (v SVB, hv: Stefan Schneider). Den vier vorgenannten Farbschlägen sind einfach noch mehr Züchter zu wünschen, zumal die Basis doch jetzt gelegt ist. Super das Meldeergebnis von 34 Kupfernen. Die größere Anzahl an Züchtern macht sich auch in der

Qualitätsbreite bemerkbar. Ausgeglichen waren sie alle im Kupfer und auch in der Grundfarbe. Die Wünsche lagen hauptsächlich in der Haubenfülle, noch gleichmäßigerem Pfeilspitz und dunklerer Randfarbe. (v STB, v SE10: Michael Ruoff; hv: Gerald Beyer, Michael Ruoff).

272 glattfüßige Süddeutsche Blassen sind schon eine Wucht. Dazu kam eine ungeheure Farbschlagvielfalt, sodass sich diese Rasse immer mehr zum Züchterliebling entwickelt. 36 Schwarze waren sehr ausgeglichen. Insgesamt haben sie sich in der Farbtiefe, der Haubenfülle, Zeichnung und Rand verbessert. Daraus resultiert auch der hohe Notendurchschnitt in dieser Kollektion. (v SVB: Otto Hahl; hv: 5 x Rainer Wilm, Otto Hahl). Die Roten (34) haben nun schon seit Jahren eine bestechende Farbe und Kopfpunkte in der Spitze. Aufpassen müssen wir, dass die Flügellage nicht außer acht gelassen wird. Die Täubin darf im Interesse einer satten Farbe am Unterschnabel Pigment zeigen, der Täuber muss hier rein sein. (v WP, v BPB: Wolfgang Wiedmann; hv: 2 x Wolfgang Wiedmann, 2 x Roland Pfeffer, Stefan u. Hans Koch). Insgesamt 32 Gelbe hatten in der Farbe keine Ausreißer und bestechend glatte Feder. Auffallend, dass bei diesem Farbschlag kaum Tiere mit Mücke zu sehen sind. Die Wünsche lagen mehrheitlich in etwas mehr Stirnfülle und etwas kürzeren Hinterpartien. (v STB, v STW: Adam Daum; hv: 3 x Adam Daum, Alexander u. Siegfried Zinell). Immer mehr Züchter finden zu den blauen Farbschlägen. Insgesamt 32 Blaue ohne Binden sind schon eine tolle Zahl. Bezüglich der Grundfarbe und gleichmäßigem Blassenschnitt präsentierten sie sich ausgeglichen. Die straffere Haubenstruktur mit meistens nicht so von außen sichtbaren Rosetten gilt es zu berücksichtigen. Bei Tieren mit Mücke muss man darauf achten, dass eventuelles Pigment auf den Bereich des Nasenloches begrenzt bleibt. (v STB: Thomas Steinert; v WP, hv: Manfred Kähler). Bei den 25 Blauen mit schwarzen Binden sind wir ebenfalls auf einem guten Weg. Farblich war auch hier alles in Ordnung und in den Kopfpunkten wirken sie meistens etwas voller. Die glatte Bindenführung ist auch in Zukunft nicht außer acht zu lassen. (v SVB: Norbert Fell; v WP: Hans u. Stefan Koch; hv: Manfred Kähler). Bei den Blaugehämmerten (12) scheint sich in der Züchteranzahl etwas zu tun. Das ist erfreulich. Die Wünsche sind den anderen blauen Farbschlägen im Grund gleich, es kommt aber noch die Forderung nach einer keiligen Hämmernung dazu. Warten wir ab, was wir da in den nächsten Jahren zu sehen bekommen. (hv: Manfred Kähler, Otto Hahl). Deutlich verbessert in den Binden präsentierten sich die 12 Rotfahlen. Auch in der Grundfarbe und den Kopfpunkten sind sie ausgeglichener geworden. Mehr Züchter wären jetzt ein Wunsch für die Zukunft. (v STB, hv: Gerhard Wachter). 8 Rotfahl-Gehämmerte zeigten sich in der Grundfarbe noch reichlich blaustichig, was sich vor allem in Schwanz und Schwingen zeigt. In den Köpfen sind sie sehr gut, was aufgrund der Basis auch nicht verwundert. (hv: Hans u. Stefan Koch). Mit sage und schreibe 19 Gelbfahlen hat man nun wirklich nicht gerechnet. Die Selektion auf reine Grundfarbe wie bei den Belatschten hat sich gelohnt. Zudem kommen volle Hauben und sehr gute Binden. Einige dürften in der Stirn noch etwas betonter werden. (v BLP: Rainer Wilm; v WP: Achim Hohn). Schön, dass auch die Gelbfahl-Gehämmerten (6) ihre Freunde gefunden haben. Bei ihnen ist darauf zu achten, dass die Schildzeichnung nicht zu verwaschen wirkt. (hv: Otto Hahl). Gleich 14 Mehllichte mit Binden sind überzeugend in den Kopfpunkten und auch der Bindenlänge. Diese aber manchmal farblich reiner. Auch die Grundfarbe sollte etwas zarter werden. (hv: Dieter Kopp, Otto Hahl). 14 Mehllichte ohne Binden hatten reine Schildfarbe und auch leuchtendes Ocker. Zudem kamen prima Kopfpunkte. Vor allem bei den Täubinnen ist aber weiterhin auf zarte Grundfarbe zu achten. (v SVB: Stefan u. Hans Koch; hv: 2 x Dieter Kopp). Zum festen Bestandteil sind die Gelerchten (14) geworden. In der Lerchung haben sie aufgeholt und auch in den Kopfpunkten wissen sie zu gefallen. Ein Knackpunkt für die Zukunft wird die leuchtende Ockerbrust sein, die noch etwas üppiger ausfallen darf. (v STW: Rainer und Gerd Baumann). Einen deutlichen Sprung nach vorne haben die Schwarzen mit weißen

Binden (6) gemacht. Vor allem auch in Bezug auf die Bindenführung und reine Brustfarbe. (v WP, hv: Manfred Hüttl). Schön, dass die Blauen mit weißen Binden (5) und Blau-Weißgeschuppten (2) gezeigt wurden. Sieht man daran doch, dass auch Züchter an diesen Seltenheiten arbeiten.

102 **belatschte Süddeutsche Blassen** sind wirklich eine großartige Leistung – noch dazu in dieser Farbenschlagvielfalt. Eine Klasse für sich sind nun schon seit Jahren die Schwarzen (8) aus dem Schlag von Klaus Knauer. Es ist zu wünschen, dass sich zukünftig noch mehr Züchter diesem traditionellen Farbenschlag zuwenden. (v STB, hv: Klaus Knauer). Ausgeglichen zeigten sich die Roten (6), für die das gleiche gilt. (hv: Friedrich Schumann). Vier Blaue mit schwarzen Binden lassen für die Zukunft hoffen. Eine einzelne Blaufahle mit dunklen Binden drei ohne Binden warben für diese seltenen Farbenschläge. Mit 13 Rotfahlen konnte man von der Stückzahl her zufrieden sein. Es ist weiterhin auf eine reine Schildfarbe zu achten. In der Grundfarbe sind sie freundlicher geworden. (hv: Meik Behringer, Gerald Beyer). Leider nur zwei Rotfahl-Gehämmerte, die in der Hämmerung etwas offener werden dürfen. (hv: Gerald Beyer). Auf hohem Niveau präsentierten sich die 16 Gelbfahlen, die in punkto Farbreinheit und Kopfpunkten weiterhin die Richtung vorgeben. Die Wünsche sind meistens in etwas strafferem Haubenkamm zu suchen (v BPB, v WB, 2x hv: Wilhelm Bauer). 8 Gelbfahl-Gehämmerte hat man auch noch nicht gesehen. Sie profitieren natürlich von den Bindigen, sodass davon auszugehen ist, dass dieser Farbenschlag in den nächsten Jahren mehr Liebhaber finden wird (v WP: Wilhelm Bauer). Sieben Reiflichte mit schwarzen Binden hatten reine Brust- und Deckfarbe. Wünsche bestehen zum Teil in pigmentierterer Bauchfarbe. (v WP: Bernd Eckstein; hv: Wilhelm Bauer). Gleich mehrere Züchter zeigten 14 Mehllichte mit Binden. Farblich sind im Grund keine Ausreißer zu sehen. Die Bindenführung ist auf breiter Basis aber unbedingt zu verbessern. (v STW: Horst Jende). Man sollte meinen, dass die Mehllichte ohne Binden (8) mehr Züchter finden. Leider ist das nicht der Fall. Dabei zeigen sie eine ganz feine Farbe. Lediglich die Hauben sollten etwas markanter werden. (hv: Horst Jende). Die Gelerchten (6) tun sich ebenfalls schwer, um nach vorne zu kommen. Für sie gilt das bei den Glattfüßigen gesagte uneingeschränkt. (v SVB: Gerald Beyer). Zwei Schwarze mit weißen Binden, zwei Blau-Weißgeschuppte und erstmalig eine Schwarz-Weißgeschuppte. Es wäre schön, wenn wir diese Farbenschläge öfter sehen würden. Dann finden sie bestimmt neue Interessenten.

Insgesamt waren 121 **belatschte Süddeutsche Mönche** angetreten. Bei ihnen sind im Grund bewährte und erfahrene Züchter am Werk, sodass die Qualität eigentlich bei allen Tieren sehr ausgeglichen war. 39 Schwarze hatten prima Farbe, beste Zeichnung und vor allem auch satt roten Augenrand. (v BLP, v E, v STW: Wolfgang Menger; v E: Gerhard Stahl; hv: Wolfgang Menger, Gerhard Stahl). Eine ganz glatte Schildfeder und satte Farbe hatten alle der Roten (15). Sie bestechen auch mit idealen Figuren. Aufpassen muss man allerdings, dass die Rosetten wieder markanter werden (v SVB: Holger Luick; hv: Wolfgang Menger). 12 Gelbe hatten volle Hauben und ausgeglichene Figuren. Auf eine geschlossene Federstruktur, auch und ganz besonders in der Bindengegend, ist bei ihnen zu achten. (v Sach-E, hv: Hubert Kretzler). Die Blauen ohne Binden (5) haben eine sehr straffe Feder und reine Schildfarbe. Auf eine gleichmäßigere Bauchfarbe und mehr Haubenfülle ist hinzuarbeiten. (v SE10: Hubert Kretzler). Bei den Schwarzen mit weißen Binden (14) wurde die Bindenführung und –reinheit verbessert. Das ging etwas auf Kosten der Haubenfülle, sodass die Züchter hier aufpassen müssen. (v STB, 2 x hv: Wolfgang Menger). Beachtliche Grundfarbe, reine Binden und gleichmäßiger Saum waren bei den Blauen mit weißen Binden (13) Allgemeingut. Der Saum sollte bei einigen Tieren noch glatter sein. (v LVE, 2 x hv: Rainer Barth). Super das Meldeergebnis von 13 Schwarz-Weißgeschuppten. Hier sieht man, was mehrere Züchter erreichen können. Fortschritte in reinerer Grundfarbe und vor allem auch keiliger Hämmerung. (v STW: Martin Höß; hv: Wolfgang Menger).

Nun schon seit Jahren sind die Blau-Weißgeschuppten (10) auf einem Qualitätshoch. Da sind dann nur kleine Wünsche ausschlaggebend. (v STB: Rainer Barth; hv: Jean-Marc Weyant, Rainer Barth).

Absolut überzeugend waren 84 **glattfüßige Süddeutsche Mönche**. Wie üblich waren die Blauen mit weißen Binden (55) am stärksten vertreten. In der Bindenführung haben sie Fortschritte gemacht. Es ist aber darauf zu achten, dass die Bauchfarbe gleichmäßig ist. Bestechend schön sind natürlich die Vertreter mit einem roten Augenrand, der bei den Spitzentieren auch vorhanden ist. (v SVB: Romy u. Ellen Barth; hv: 5 x Romy u. Ellen Barth, 2 x Günter Vitzthum, Berthold Weitzel). 19 Blau-Weißgeschuppte haben in der Grundfarbe Fortschritte gemacht. Vor allem die Brustfarbe ist rein zu fordern. Kleine Wünsche sind meistens in gleichmäßigerer und keiligerer Schuppung zu suchen. Schön, dass auch sie den Weg zum roten Augenrand bestreiten. (v STB: Romy u. Ellen Barth; hv: 2 x Günter Vitzthum, Roman Jud). Kein G-Tier unter den Blauen ohne Binden (10). Dieser auf den ersten Blick schlichte Farbenschlag hat es in sich. Das Erreichen einer gleichmäßigen Farbe, samt Bauch, ist alles andere als leicht. Die gezeigte Qualität konnte vollauf zufriedenstellen. (2 x hv: Berthold Weitzel).

In allen Farbenschlägen waren die 41 **Echterdinger Farbentauben** angetreten. Zwei Züchter aus dem Norden waren mit ihren Tieren leider nicht vertreten, sodass man sieht, welches Potenzial sie haben. Im Grund haben sie im Kopfprofil aufgeschlossen. 28 Schwarze haben gleichmäßige Zeichnung und auch prima Farbe. Auch die Haubenfederlänge passt. Lediglich in der Rosettenausprägung müssen sie noch exakter werden. (v E: Michael Bauer; hv: 2 x Philipp Beck). Neun Rote mit ebenfalls hohem Durchschnitt. Einige sollten in der Halsfarbe angepasster sein. Auffallend ist bei diesem Farbenschlag der üppige Latz, den die Tiere zeigten. (v SVB: Holger Luick; hv: Roman Jud). Ein einzelner gelber Jungtäufer von Philipp Beck kam verdient zu „hv“. Diese Taube hat eine ungeheure Substanz. Drei Blaue zeigten, dass es auch in diesem Farbenschlag aufwärtsgeht. Gerade bei den beiden letztgenannten Farbenschlägen ist zwar noch Aufbauarbeit notwendig. Die Basis ist aber zweifelsfrei gelegt.

Eine Schnapszahl mit 444 Vertretern hatten die **Süddeutschen Schildtauben**. Genau 75 Schwarze waren angetreten. Damit kommen wir nicht mehr an die starken Zahlen der früheren Jahre heran. Der sehr hohe Zuchtstand ist mit Sicherheit mit ein Hauptgrund. Denn nur wenn die Tauben wirklich absolute Spitze sind, haben sie hier Chance auf die vorderen Ränge. Dazu gehört auch, dass sie in der Halslinie trotz üppiger Haube elegant sein müssen. Bei den Alttieren ist darauf zu achten, dass die Randstruktur nicht zu grob wird und vor allem aufhellt. (v STB, v STW: Roland Grießer; v SE: Manfred Muth; v SVB: Heinrich Burghartswieser; v SE10: Willi Buhlmann; hv: 3 x Willi Buhlmann, Stefan Gross, Manfred Muth, Roland Grießer, 2 x Thomas Krämer). Mit eleganten Typen wussten die Roten (48) zu gefallen. Dazu kam eine prima Farbe mit fester Schildfarbe und vollen Hauben. Aufpassen muss man, dass die Nackengefiederstruktur wieder fester wird. (v SVB, 3 x hv: Thomas Krämer). Beachtlich war der Aufmarsch der 62 Gelben. Auffallend, dass sie in der Farbe gleichmäßiger geworden sind, ohne im Glanz nachzulassen. Gefallend auch die Hauben und der Typ. Zukünftig ist ein Blick auf eine vollständige Abdeckung der Nickhaut zu legen. (v STB: Hans Mackinger; v SVB: Thomas Krämer; v STW: Willi Buhlmann; hv: 2 x Thomas Krämer, Willi Buhlmann). Die Blauen ohne Binden (30) sind nicht mehr die Nummer 1 bei den blauen Farbenschlägen – zumindest in der Stückzahl. Dennoch haben sie noch immer eine bestechende Qualität. Farblich gibt es kaum etwas auszusetzen und auch ein leuchtend roter Augenrand muss für die Spitze schon sein. Wünsche sind manchmal eine etwas abgestimmtere Hinterpartie und festeres Haubengefieder. (v SVB: Walter Schuchardt; v BLP: Jörg Wunderlich; hv: Manfred Schmidt). Sage und schreibe 35 Blaue mit schwarzen Binden kommen

immer mehr. Wir sind soweit, dass auch in Bezug auf die Bindenführung sehr hohe Maßstäbe angelegt werden können. In den Kopfpunkten stehen sie mit den Hohligen auf jeden Fall auf gleicher Stufe. (v STW: Jörg Wunderlich; hv: Manfred Kleemann, Jörg Wunderlich). 23 Blaugehämmerte zeigten volle Hauben und kräftige Figuren. Die Wünsche lagen in manchmal noch keiligerer Hämmernung und satterer Hämmernungsfarbe. (v STB: Jörg Wunderlich; hv: 2 x Jörg Wunderlich, Manfred Schmidt). Leider sind die Blaufahlen mit dunklen Binden (9) recht selten. Mit den entsprechenden Blauen haben sie aber in den vergangenen Jahren Fortschritte gemacht. Das betrifft vor allem die Haubenfülle und auch den Bindenzug. Eine festere Feder ist ihnen aber zu wünschen. (v SVB: Manfred Hüttli; hv: Manfred Kleemann). Die 9 Blaufahlen ohne Binden sind in der Schildfarbe manchmal noch etwas wolkig. Ansonsten zeigen sie sg-Rassemerkmale. (hv: Michael Nirk). Die Rotfahlen (27) sind immer mehr im Kommen. Gerade in der Bindenführung sind sie richtungsweisend und auch die geschlechtsspezifische Schildgrundfarbe passt. Die Hauben dürften zuweilen noch etwas fester sein. (v STB, v LVE: Gerald Beyer; hv: 2 x Manfred Schmidt, Thomas Schön, Gerald Beyer). Beim Hochstand der Rotfahlen ist es eigentlich unverständlich, dass die Gelbfahlen (5) nicht so richtig aus den Startlöchern kommen. Die Qualität stimmt. Es sollten einfach mehr werden. (hv: Manfred Gönsch). Unter den zehn Blaufahl-Gehämmerten war beachtliche Hämmernungsverteilung zu sehen. Besonders schön sind sie, wenn die Schildgrundfarbe klar erscheint. (vSE: Walter Schuchardt; hv: Manfred Kleemann). Die Rotfahl-Gehämmerten (7) haben einen sehr schönen Typ und auch prima Kopfpunkte. Die Hämmernung darf aber nicht zu dunkel werden, da wir es sonst mit nicht anerkannten rotfahl-dunkelgehämmerten zu tun haben. (hv: Gerhard Beyer).

Die Weißbindigen starteten mit zehn Schwarzen mit weißen Binden. Keine einzige G-Note zeugt absolut von Qualität. Sie sind im Körper sehr harmonisch und auch die Bindenführung und –reinheit passen. Der Augenrand sollte bei einigen Tieren noch etwas frischer (roter) wirken. (v STW: Manfred Schmidt; hv: Eberhard Schubert). Mit elf Roten mit weißen Binden hatte man nicht gerechnet. In der Schildfarbe sind sie stimmig und auch der Typ stimmt. Die Zukunftsaufgaben liegen in volleren Hauben und gezogenen Binden. (hv: Manfred Schmidt). In der Ausgeglichenheit konnten die vier Gelben mit weißen Binden nicht ganz mithalten. Mit 20 Blauen mit weißen Binden hat dieser Farbenschlag eine beeindruckende Quantität erreicht. In Steinenbronn standen kräftige Tiere von mehreren Züchtern, was positiv auffiel. Es fehlte aber das absolute Spitzentier, da sich einzelne Tiere gegenseitig ausstachen. (hv: Heinz Samuel, Manfred Hüttli). Was wir in den vergangenen Jahren an Hellblauen mit weißen Binden (3) gesehen haben, verdient Hochachtung – so auch hier. Es fehlen einfach noch mehr Züchter, sodass der Farbenschlag auf ein breiteres Fundament gestellt wird. (v STB: Manfred Hüttli). Fünf Blaufahle mit weißen Binden hatten schöne Binden und auch Schildgrundfarbe. Die Köpfe sollten aber etwas voller werden.

Elf Schwarz-Weißgeschuppte machten den Anfang der geschuppten Farbenschläge. In der Schildgrundfarbe sind sie recht lackreich und auch die Figuren stimmen. Auch in der Schuppung sind sie keiliger geworden. Üppigere Hauben sind aber wünschenswert. (hv: Manfred Schmidt). Bei den Rot-Weißgeschuppten (10) ist die satte Farbe ebenfalls Allgemeingut. Die Schuppung muss noch reiner sowie keiliger werden. Die herausgestellten Tiere gaben die Richtung vor. (v SVB: Manfred Schmidt; hv: Eberhard Schubert). Die Gelb-Weißgeschuppten (5) zeigten durchweg Sg-Qualität. Sieben Blau-Weißgeschuppte hatten wir in der Breite schon harmonischer in der Schuppung. Die Haubenfülle passte zum Gesamteindruck. (v STW: Anette u. Erhard Hölter). Drei Hellblau-Weißgeschuppte, wobei der überragende Alttäuber leider nur 11 Schwanzfedern hatte. Blaufahl-Weißgeschuppt (4) demonstrierten, dass an ihnen gearbeitet wird, was durch Sg-Benotungen

unterstrichen wurde. Ein einzelner Blau-Rosageschuppter war richtungsweisend (hv: Thomas Kleemann).

Seit Jahren werden bei den Schildtauben mehrere Farbenschläge in der AOC-Klasse gezeigt. Sie alle stammten aus der Zucht von Thomas Kleemann. Sie zeigten sich im Farb- und Zeichnungsbild verbessert. Auch ihnen sind mehrere Züchter zu wünschen. Blau-Bronzegehämmerte (4, hv), Blaufahl-Sulphurgeschuppte (2, v STB), und Blaufahl mit Sulphurbinden (1) waren zu sehen.

Die **Süddeutschen Mohrenköpfe** (102) haben einen konstanten Züchterkreis, und zwar in allen vier Farbenschlägen. Dennoch ist auffallend, dass gerade bei den Schwarzen (49) die großen Tierzahlen nicht mehr erreicht werden. War doch früher ein Auftrag schwarzer „Mohren“ durchaus nicht selten. Farblich sind bei ihnen höchste Anforderungen zu stellen und auch die Randfarbe muss dunkel sein. Eine üppige Haube ist zwar zu fordern, doch ist schon fast „Strukturtaubenfülle“ einfach zu viel des Guten. (v STW, v SE10, v STB: Bernd Laupus; hv: Thomas Krattenmacher, 3 x Bernd Laupus). 30 Blaue sind recht ordentlich, noch dazu in dieser Qualität. Farblich sind sie gleichmäßig und auch in den Hauben sehr voll. Hin und wieder dürfte die Schwanzbinde etwas begrenzter sein. (v E, v SVB, 2 x hv: Thomas Krattenmacher). Auch wenn es gerne mehr als neun Rote sein dürften, bestachen sie auf ganzer Linie. Ihnen fehlen einfach mehr Züchter, um die Qualität zu verbreitern. Das würde ihnen Züchter bringen. Bei einigen dürfte die Farbe noch etwas satter sein. (v STB, hv: Bernd Laupus). Licht und Schatten sah man bei den Gelben (14). Satte, glanzreiche Farbe und durchgefärbte Schwanzfedern sind heute in der Spitze die Regel. (hv STW: Dieter Kopp).

16 **Württembergischer Mohrenköpfe** waren für diese seltene Rasse eine echte Werbung. Der Hauptfarbenschlag bleibt Schwarz mit weißer Schnippe (10). Während die Zeichnung und der Haubenaufbau stimmten, zeigten einige etwas zu lange Oberschnäbel. Das kann man als Züchter nachhelfen. (v SVB: Alfred Kortkamp; hv: Holger Luick). Zwei Blaue, ein Roter, zwei Gelbe (hv: Heiko Schattschneider) und ein Gelber mit Schnippe zeigten, dass es sie gibt und dass sich Züchter um diese Kostbarkeiten bemühen.

85 **glattfüßige Süddeutsche Latztauben** überzeugten wie üblich mit kräftigen Figuren. Lediglich bei den Braunen (35) dürfen einige in der Brust etwas breiter sein. Dann hat auch der breit auslaufende Latz entsprechend Platz. Im Haubenaufbau und der Farbe waren sie gefallend. (v STB: Gottfried Wilm; hv: Gottfried Wilm, 2 x Rainer Schmidt). Genau zehn Gelbe hatten prima Latzgröße und auch volle Hauben. Die Hauptschwierigkeit liegt immer im Erreichen einer gleichmäßig satten Farbe und dabei möglichst reiner Schnabelfarbe. (v SE10: Rainer Schmidt). Bei den Schwarzen (22) sah man tiefe, breite Lätze und üppige Hauben. In der Hinterpartie sind einige etwas zu üppig ausgestattet. Hier sollten die Züchter gegensteuern. (v SVB: Karl-Heinz Weder; hv: Rainer Schmidt, Karl-Heinz Weder). Im Nacken sollten die Blauen (12) etwas fester werden. Farblich stimmen sie und auch das Mantelgefieder ist im Grund rein. (v STW: Gottfried Wilm; hv: Martin Höß).

Bei den **belatschten Süddeutschen Latztauben** (19) scheint es zur Regel zu werden, dass man alle Farbenschläge zu Gesicht bekommt. Für die Züchter ist es aber ungemein schwer, gleich mehrere ausstellungsfähige Jungtiere zeigen zu können. Bei den Braunen (7) sah man sehr gute Latzgröße und auch reines Mantelgefieder. Farblich hätten einige noch intensiver sein dürfen (v SVB: Wilhelm Bauer). Zwei Gelbe hatten Sg-Qualität. Das traf auch auf die vier Schwarzen zu. Erst seit Kurzem werden die Blauen (6) gezeigt. Hier muss man für jeden Fortschritt dankbar sein. (hv: Rainer Schmidt).

Mit 98 **Süddeutschen Schnippen** hatte diese Hauptsonderschau einen würdigen Abschluss. Unter den 55 Schwarzen sind in der Schwanzfarbe und im Augenrand große Verbesserungen erzielt worden. Auch im Hinblick die Haubenausprägung stimmen die Tiere. Bezüglich der Farbe der Schnabelwarzen muss die Richtung festgelegt werden, da einige zu dürftig gepudert sind. (v STB: Anton Wespel; v STW: Rudi Kreher; v SE10: Stefan u. Hans Koch; hv: Manfred Schmidt, Jörg Wunderlich, Nicolas Landthaler). 20 Rote sind in der Figur harmonischer geworden und auch die Farbe hat sich verbessert. Ein etwas strafferes Haubengefieder ist anzustreben. (v SVB: Alexander u. Siegfried Zinell; hv: 2 x Alexander u. Siegfried Zinell, Rainer Friebe). Bei den 19 Gelben ist in der Farbe und Federbeschaffenheit ein deutlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen. Die Hauptaufgabe der Zukunft muss eine markantere Haubenfülle sein. (hv: 2 x Alexander u. Siegfried Zinell, Anton Wespel). Vier Blaue sind zwar nicht viel, doch konnte die Qualität vollauf zufrieden stellen. Farblich sind sie absolut passend. (v STB: Helmut Gay). Vier sehr gute Blaufahle schlossen die Rassenpräsentation ab, sodass auch diese süddeutschen Farbentauben in allen Farbschlägen vertreten waren.

Die nächste Hauptsonderschau findet am 12./13. November im hessischen Rabenau statt. Dort feiert die Gruppe Hessen im Sonderverein ihr 50jähriges Bestehen, sodass man auch dort von einem sehr guten Meldeergebnis ausgehen kann. Wir freuen uns schon heute darauf.

Wilhelm Bauer